

Die Zwei-Staaten-Lösung ist tot. Gehen wir den offensichtlichen und humanen Weg nach vorne!

Stellungnahme vom 19.06.19 von Mike Gravel, ehemaliger Senator und Kandidat für das Präsidentenamt im Jahr 2020 – mondoweiss.net

Eine der offensichtlichsten Absurditäten der Welt der Außenpolitik ist das, was als ernst zu betrachten ist. Die Menschen, die weiterhin Massaker, Völkermorde und autoritäre Regime im Ausland finanzieren wollen, formulieren ihre Ideen in der nüchternen Sprache des Realismus und werden von Experten und *Think Tanks* gelobt; diejenigen, die die moralischen und offensichtlich notwendigen Alternativen vorschlagen, werden als unseriös abgetan, unter den grausamsten Beleidigungen in der Welt der Außenpolitik. Daher erwarte ich nicht, dass die Politik, die ich für Israel und Palästina vorschlagen werde, von den Außenpolitikern ernst genommen wird, die zu sehr damit beschäftigt sind, Henry Kissinger zu ehren, um sich darum zu kümmern. Aber ich will offen sein mit dem, was ich als wirklich ernst in dieser wichtigen Angelegenheit betrachte.

Der grundlegende Einstieg in die Ernsthaftigkeit bei der israelisch-palästinensischen Politik ist einer, den keine große Partei unterstützt: Die Zwei-Staaten-Lösung ist tot, und wir haben sie getötet.

Die Zeichen seines Verfalls befinden sich überall um uns herum. Mehr als eine halbe Million israelischer Siedler leben (illegal) in palästinensischem Gebiet, und es wäre politisch und logistisch unmöglich, sie friedlich zu entfernen. Das zunehmend festgefahrene israelische harte Recht - angeführt von giftigen Gestalten wie Ayelet Shaked und Naftali Bennett- befürwortet offen die Annexion von *Area C*, das den größten Teil des Westjordanlandes ausmacht. Und die Kompromisse, die eine Zwei-Staaten-Lösung erfordern würde, wären nicht nur politisch schädlich für die israelische und palästinensische Führung, sondern auch in der Praxis verheerend. Es ist nicht schwer, sich ethnische Säuberungen vorzustellen, die an die Massaker rund um die Teilung Britisch Indiens im Jahr 1947 erinnern, wenn eine große Zahl Menschen in kurzer Zeit willkürliche Grenzen überschreiten.

Angesichts dieser sich verschlechternden Bedingungen, die schwierige Hindernisse darstellen, liegt es nahe, dass, wenn selbst Bill Clinton und Barack Obama keine Einigung erzielen konnten, dies auch mit dem besonderen Charme eines Pete Buttigieg oder Joe Biden nicht möglich sein wird. Es ist auch offensichtlich, dass eine Zwei-Staaten-Lösung wahrscheinlich nicht das Blutvergießen und Chaos wert wäre, das sie verursachen würde. Warum also die Farce beibehalten? Die meisten amerikanischen Diplomaten werden in ihren freimütigeren Momenten zugeben, dass die Zwei-Staaten-Idee längst tot ist. Die Umsicht verlangt, dass Amerika das auf der Weltbühne anerkennt und die Suche nach anderen Lösungen beginnt.

Der naheliegendste und humanste Weg nach vorn ist die Schaffung eines säkularen, demokratischen, binationalen Staates mit gleichen Rechten für alle. Das ist das Modell, auf das die US-Regierung mit ihren Partnern in der Region hinarbeiten und öffentlich als ideales Ergebnis hervorheben sollte. Dies würde, wie jede echte Lösung, viele enttäuschen, sowohl diejenigen, die eine palästinensische

Nationalheimat wollen, als auch diejenigen, die eine jüdische Heimat wollen. Aber das ist notwendig. Beide Visionen dienen einem abstrakten Nationalismus und nicht den tatsächlichen Bedürfnissen der in der Region lebenden Israelis und Palästinenser, und ein Staat nach dem Vorbild des idealisierten US-Modells, eines ohne bevorzugte Ethnizität oder religiösen Charakter, ist die Antwort, die alle, die eine humanitäre Alternative suchen, unterstützen sollten. Es gäbe keine Notwendigkeit für die byzantinischen Regelungen (Landtausch, Doppelstadtbesitz usw.), von denen die meisten Versuche, den Konflikt zu lösen, abhängen: Es wäre einfach die Entscheidung - ein zugegebenermaßen schwieriges Zusammenleben von Muslimen, Juden und Christen in einer friedlichen, demokratischen und egalitären Gesellschaft.

Es ist Zeit für eine reife Beziehung zu Israel, frei von den überwältigenden Sentimentalitäten und müden Banalitäten („Israel ist die einzige Demokratie im Nahen Osten“), die unseren politischen Diskurs um Israel belasten.

Natürlich ist die schiere Macht der israelischen Lobby in den Vereinigten Staaten das Haupthindernis für einen so radikalen Bruch mit der herkömmlichen blinden Unterstützung für Israel. So sollte die israelische Lobby eingedämmt werden; es ist an der Zeit, die amerikanische Politik aus den Fesseln von AIPAC (*American Israel Public Affairs Committee*), ZOA (*Zionist Organization of America*) und anderen Gruppen zu befreien. AIPAC übt besonders ehrfurchtgebietenden Einfluss gegenüber dem Kongress aus.

Die hysterische Reaktion auf verhältnismäßig milde Kritik der Gruppe von Repräsentantin Ilhan Omar - Kritik, die wegen der Seltenheit, mit der die vertretenden Bundesbeamten dieses Schiff der Narren kritisieren, auffällt - veranschaulicht, wie viel Einfluss sie hat.

Der erste Schritt sollte darin bestehen, dass die AIPAC als ausländische Lobby nach dem *Foreign Agents Registration Act* (FARA) registriert wird. AIPAC schafft es, die amerikanischen Gesetze über ausländisches Lobbying zu umgehen, indem es behauptet, dass es Amerikaner vertritt, die Israel unterstützen. Aber die schockierend engen Beziehungen zwischen der regierenden Likud-Partei und der AIPAC strafen diese rechtliche Fiktion Lügen; die AIPAC wird den israelischen Interessen immer näher stehen als den amerikanischen. (und nein, trotz der Behauptung von Vizepräsident Mike Pence, dass Israels „Anliegen unsere Sache ist, ihre Werte unsere Werte und ihr Kampf unser Kampf ist“, sind israelische Interessen und amerikanische nicht ein und dasselbe.) Eine solche Regelung würde verhindern, dass AIPAC die amerikanischen Wahlen beeinflusst, und würde erfordern, dass es alle seine Kontakte zum Kongress zusammen mit Einzelheiten zu seinen Ausgaben an das Justizministerium meldet.

Als nächstes sollten die USA die militärische Hilfe für Israel einstellen und sich auf die Mitschuld des israelischen Militärs an den Verbrechen gegen die palästinensische Bevölkerung berufen. Sie sollte zu einer allmählichen Entmilitarisierung Israels und Palästinas aufrufen und gegenüber der israelischen Regierung klarstellen, dass die Tage von Israel-Recht-oder-Unrecht vorbei sind. Zukünftige

Ausschreitungen auf beiden Seiten werden eine ausgewogene und unvoreingenommene Reaktion auslösen. Dementsprechend sollten sie fordern, dass Israel sich in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht bringt und die Schikanen gegen Dissidenten wie den liberalen Zionisten Peter Beinart oder diejenigen, die die Bewegung für Boykott, Entrechtung und Sanktionen (BDS) unterstützen, beendet.

Und die USA sollten sich weigern, verfassungswidrige Schritte zu unternehmen, um BDS zu ersticken. Was auch immer man persönlich über BDS denkt, die Entscheidung einer Person oder Gruppe, sich nicht mit einer anderen Gruppe oder einem anderen Land zu verbinden, ist eine legitime Ausübung der durch die Verfassung garantierten Meinungs- und Vereinigungsfreiheit, und der Einsatz von Macht der Regierung, diese Entscheidungen zu beeinflussen, ist unangebracht. Die Senatoren Amy Klobuchar und Cory Booker sollten sich schämen, weil sie Bundesgesetze zur Beschränkung von BDS unterstützen. (Es ist vielleicht kein Zufall, dass Booker und der Präsident von AIPAC „SMS hin und herschicken wie Teenager“, wie Booker selbst zugibt.)

Was ich fordere, ist in Wirklichkeit ein gemäßigter und vernünftiger Vorschlag; es ist die derzeitige Politik der ungezügelter Zuneigung zu einer Regierung, die offen mit ethnischen Säuberungen flirtet, die radikal und gefährlich ist. Die aktuelle Politik ist genau diejenige, vor der George Washington in seiner Abschiedsrede gewarnt hat: „eine leidenschaftliche Bindung einer Nation an eine andere“, die Schaffung eines „imaginären gemeinsamen Interesses in Fällen, in denen kein echtes gemeinsames Interesse besteht“.

Es ist Zeit für eine reife Beziehung zu Israel, frei von den überwältigenden Sentimentalitäten und müden Banalitäten („Israel ist die einzige Demokratie im Nahen Osten“), die unseren politischen Diskurs um Israel belasten. Amerikas mutwillige Nachsicht gegenüber den Launen von Benjamin Netanyahu und seinen rechten Mitbürgern wird für das Leid von Israelis und Palästinensern in den nächsten Jahren Konsequenzen haben. Es ist zu spät, um zu den Fantasien des Altbekanntes zurückzukehren, und es ist höchste Zeit, die Projekte des neuen Zeitalters zu beginnen. Es gibt zwei mögliche Zukunftschancen für Israel und Palästina: eine die der Vision Jesajas ähnelt: „Die Nation wird kein Schwert gegen eine Nation erheben, sie wird keinen Krieg mehr führen“ - und eine, die an die Prophezeiung der Sibylle von Virgils Aeneis erinnert: „Kriege, schreckliche Kriege“, der Jordan „schäumt mit Blutströmen“. Es ist eine einfache Entscheidung. Lasst uns den Frieden wählen.

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: mondoweiss.net/2019/06/solution-obvious-forward/